

Der Umzug in eine Pflegeeinrichtung bedeutet „loszulassen“ – sowohl für die **Pflegebedürftigen** als auch für die (pflegenden) **Angehörigen**. Das „Loslassen“ betrifft die gewohnten Räume, den gewohnten Tagesablauf und die gewohnten Rollen, die **Pflegebedürftige** und **Angehörige** bisher eingenommen haben. Auf der anderen Seite bestehen viele Unsicherheiten beim „Eintritt“ in das Neue, Unbekannte. Auf was müssen sich **Pflegebedürftige** und (pflegende) **Angehörige** einstellen und wie können sie dabei unterstützt werden?

Wenn es zu Hause nicht mehr weitergeht oder z.B. nach einem Sturz oder einem Schlaganfall die Rückkehr aus dem Krankenhaus nach Hause nicht möglich ist, öffnet eine Pflegeeinrichtung einen Weg, auch bei körperlich starker Beeinträchtigung oder Demenz. Hier wird die Pflege und Betreuung durch Pflegefachkräfte rund-um-die-Uhr sichergestellt. **Pflegebedürftige** können jederzeit Hilfe und Unterstützung in Anspruch nehmen. Trotzdem bleibt das „Loslassen“, das Gefühl des Verlustes. Deshalb ist der Umzug eine große emotionale Herausforderung – für die **Pflegebedürftigen**, wie für die (pflegenden) **Angehörigen**. Wir möchten Sie dabei unterstützen, damit das Eingewöhnen leichter fällt.

Die gewohnten und die neuen Räume: Im Vergleich zu einem Einzel- oder Doppelzimmer in der Pflegeeinrichtung haben **Pflegebedürftige** zuhause viel Platz. Platz für Möbel, Dekoration und Bilder. Platz für alle Dinge, die lieb geworden und wichtig sind und an denen Erinnerungen hängen. Es fällt schwer sich davon zu trennen. So ist es nur ein schwacher Trost, dass Sie selbstverständlich Ihr Zimmer in der Pflegeeinrichtung individuell und persönlich einrichten können. Wenn wir Sie dabei unterstützen können, sprechen Sie uns gerne an. **Angehörigen** fällt es ebenfalls nicht leicht zu entscheiden, welche Dinge bei einem Umzug mitgenommen werden können und sollen. Darüber hinaus stellt sich die Frage, was mit den restlichen Sachen passieren soll und wie die Wohnung aufgelöst werden kann. Wenn möglich sollte dies mit den **Pflegebedürftigen** frühzeitig besprochen werden.



Der gewohnte und der neue Tagesablauf: Für **Pflegebedürftige** ändert sich der Tagesablauf schon im Zusammenhang mit der Pflegebedürftigkeit. Denn wenn man auf Hilfe angewiesen ist, muss man sich auch zeitlich auf diejenigen einstellen, die Hilfe leisten. Dies gilt für einen ambulanten Pflegedienst wie auch für pflegende

Angehörige. Trotzdem haben Sie den Tag weitgehend selbst gestaltet und bestimmt. Was ändert sich bei einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung? Provokant formuliert könnte man

sagen: Nichts. Die Pflege und Betreuung werden wir zeitlich gemeinsam mit Ihnen vereinbaren. Darüber hinaus gestalten und bestimmen Sie Ihren Tagesablauf. Dabei können Sie gerne an den unterschiedlichen Angeboten und Veranstaltungen der Pflegeeinrichtung teilnehmen. Viele pflegende *Angehörige* haben ihren Tagesablauf im Hinblick auf die Unterstützung der Pflegebedürftigen eingerichtet. Nicht selten leidet dabei die Zeit für eigene Aktivitäten und Entspannung. Durch den Umzug in die Pflegeeinrichtung entsteht zunächst ein großes Loch, wenn die Zeit für die Pflege wegfällt. Als *Angehörige* müssen Sie sich neu finden und vielleicht vernachlässigte eigene Interessen und Aktivitäten wieder aufnehmen. Gerade zu Beginn können regelmäßige und häufige Besuche in der Pflegeeinrichtung diesen Wechsel erleichtern. Wir heißen Sie jederzeit willkommen. Durch Ihre Besuche helfen Sie den Pflegebedürftigen sich in die neue Situation einzufinden und im Gespräch mit den Pflegekräften können Sie offene Fragen klären.

Die gewohnten und die neuen Rollen: Die Beziehung zwischen *Pflegebedürftigen* und pflegenden *Angehörigen* hat sich bereits dadurch verändert, dass der Eine in besonderer Weise auf Hilfe angewiesen ist und der Andere diese Hilfe in besonderem Maße leistet. Dies geht meist weit über die einfache Unterstützung bei Einkäufen oder die Begleitung bei Arztbesuchen hinaus. Spätestens jetzt wird auch deutlich, dass nicht mehr Eltern für die Kinder, sondern die Kinder für die Eltern sorgen. Auch die Beziehung von Ehepaaren, bei denen ein Ehepartner pflegebedürftig und der andere Pflegeperson ist, hat sich dadurch verändert. Durch den Umzug in eine Pflegeeinrichtung verändern sich die Rollen und die Beziehung zwischen *Pflegebedürftigen* und (pflegenden) *Angehörigen* erneut. Die *Pflegebedürftigen* fühlen sich nicht mehr in dem Maße abhängig von den Angehörigen. Sie fühlen sich aber auch nicht mehr in dem Maße als „Belastung“ für ihre Angehörigen. Im Einzelfall kann der Umzug in eine Pflegeeinrichtung zu mehr Selbstbestimmung auf Seiten der *Pflegebedürftigen* führen. Für die *Angehörigen* bedeutet der Umzug neben der großen zeitlichen Veränderung weniger Verantwortung für die Pflegebedürftigen zu tragen und weniger Einfluss auf die Pflege und Betreuung zu haben. Viele *Angehörige* haben Gefühle der



Schuld oder des Versagens, dass sie die Pflegebedürftigen nicht weiter selbst pflegen konnten. Sie haben das Gefühl die Pflegebedürftigen in die Pflegeeinrichtung „abgeschoben“ zu haben. Dieses Gefühl kann durch Aussagen der Pflegebedürftigen selbst oder vom sozialen Umfeld bestärkt werden. Die Schuldgefühle sind

eventuell mit der Angst verbunden, die Pflegeeinrichtung würde die Pflegebedürftigen nicht gut versorgen. Wir nehmen diese Gefühle sehr ernst und bitten Sie, auf jeden Fall das Gespräch mit den Pflegekräften zu suchen, um Missverständnisse auszuräumen und Ihnen ein sicheres Gefühl zu geben. Wir möchten Sie in die Pflege und Betreuung einbeziehen, damit sie diese aktiv mitgestalten können. Für *Pflegebedürftige* und *Angehörige* bietet die veränderte Situation eine Chance, entspannter miteinander umzugehen und die Beziehung noch einmal ganz neu zu gestalten und wertvolle Momente zu erleben.



Die Entscheidung für einen Umzug in eine Pflegeeinrichtung macht sich keiner leicht, weder die Pflegebedürftigen noch die (pflegenden) Angehörigen. Oft muss diese kurzfristig aus einer Situation heraus getroffen werden, die sehr angespannt und belastend ist. Und nicht selten stellen sich Pflegebedürftige und

Angehörige im Nachhinein die Frage, ob es die richtige Entscheidung, der richtige Zeitpunkt war. Dies ist uns sehr bewusst und wir können Sie durch Gespräche und Beratung unterstützen. Wir haben ein offenes Ohr für Ihre Anliegen und möchten ein vertrauensvolles und respektvolles Miteinander erreichen.

Auch im Vorfeld eines Umzugs in die Pflegeeinrichtung stehen wir für Ihre Fragen zur Verfügung und nehmen uns Zeit. Um es Ihnen leichter zu machen, haben wir in jeder Pflegeeinrichtung Aufnahmeberaterinnen, mit denen Sie einen persönlichen Gesprächstermin vereinbaren können. Dabei können Sie auch die Räumlichkeiten und Zimmer besichtigen.

Für die Zeit nach dem Umzug haben wir ein klares Konzept mit fest eingeplanten Gesprächsterminen, um die erste Zeit in der Pflegeeinrichtung gut zu begleiten. Und wir haben Pflegefachkräfte, die als persönliche Bezugspersonen für Sie und Ihre Anliegen da sind.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen auf

